

steilpass: kai pulfer, initiator, geschäftsführer & präsident von «filme für die erde»

Der Herr der Filme



Meier möchte von Kai Pulfer, Geschäftsführer von «Filme für die Erde» wissen, ob es mit Aktivitäten von «Filme für die Erde» gelingt, auch Menschen bewegen, für die bisher Umweltschutz einfach «uncool» war.

Kai Pulfer, der Initiator, Geschäftsführer und Präsident von «Filme für die Erde» verschenkt DVDs mit aufrüttelnden Umweltdokumentarfilmen. Sie machen aufmerksam auf Klimawandel, Energiekrise und die Verletzlichkeit der Erde. In seinem kleinen Büro in der Steinberggasse in der Winterthurer Altstadt teilt der 37-Jährige Toilette und Pausenraum mit andern auf der Etage. Neben Regalen, dicht gefüllt mit DVDs, stapeln sich leere Kartonverpackungen. An den Wänden hängen Flyer von Veranstaltungen. Die meisten selbst entworfen, wie er versichert. Auf dem Tisch steht ein iMac, daneben ein MacBook. Bei einem Event habe er in diesem Raum schon 20 Computer eingerichtet. Eigentlich unglaublich, es hat auch so schon wenig Platz. Anfang des nächsten Jahres kommt ein zweiter Raum dazu.

Kai Pulfer war schon als Kind beim WWF dabei. 2006 während eines USA-Aufenthaltes sah er eher zufällig den Film «Eine unbequeme Wahrheit» mit Al Gore. Der Film über die globale Erwärmung beeindruckte Kai Pulfer sehr. Zurück in der Schweiz, verteilte er zusammen mit Daniel Lüscher, Gründer der Klimaschutzorganisation «myblueplanet», gratis 1000 DVDs des Films an die Leute und an alle Winterthurer Schulen. Menschen mit Hilfe von Filmen zu sensibilisieren und zum Umdenken zu bewegen, diese Vision überzeugt Kai Pulfer: «Neben dem persönlichen Gespräch ist der Film das Medium, das die Menschen am stärksten berührt.»

2007 gründete er «Filme für die Erde». Der gemeinnützige Verein mit Sitz in Winterthur will den Menschen ausgewählte Umwelt-Dok



Kai Pulfer spaziert jeden Morgen zu Fuss von Oberwinterthur zu seinem Büro in die Winterthurer Altstadt. Bilder: pd./sag.

kus schenken. Einzige Bedingung: Wer eine DVD erhält, soll sie in seinem Freundeskreis weitergeben. Neben Privatpersonen sponsern kleinere Geschäfte und grössere Unternehmen wie die Swisscom die Idee. «Bis jetzt haben uns schon 150 Firmen unterstützt, 17000 DVDs wurden verteilt und um die 300000 Menschen sind erreicht worden», sagt Kai Pulfer. Beim Verein ist er zu 25 Prozent angestellt, zu 100 Prozent engagiert, wie er anfügt. Daneben arbeitet er noch als Webdesigner. Die Work-life-balance sei ihm aber sehr wichtig, erklärt der ledige Hobbygitarist. Deshalb läuft er jeden Morgen zu Fuss von seiner Oberwinterthurer Wohnung zum Büro in der Winterthurer Altstadt und beginnt erst um zehn zu arbeiten. «Mein meditativer Morgenspaziergang.»

Die «Steilpass»-Frage von Beat Meier, ob die Aktivitäten von «Filme für die Erde» auch Menschen bewegen, die mit Umweltschutz wenig am Hut haben, hat Kai Pulfer schon öfters gehört. Für ihn ist diese Frage aber eigentlich gar nicht relevant. Menschen mit ablehnender Haltung sollen nicht bekehrt werden. «Filme für die Erde» ist ganz anders konstruiert. «Wir wollen offene Menschen sensibilisieren und inspirieren. Sie geben die DVD weiter und wecken bei ihren Freunden das Problembewusstsein.» Der Sinn für Nachhaltigkeit soll geschärft werden.

Die nächste Idee steht schon: Am 5. Juni 2012, dem Weltumwelttag, organisiert Kai Pulfer in 10 bis 20 Schweizer Städten gleichzeitig das «Filme für die Erde Festival».

Frank O. Salzgeber

Kai Pulfer gibt den Steilpass für die nächste Ausgabe an Hans Suter weiter. Er möchte vom Architekten, der federführend ist am Projekt «Mehrgenerationenhaus Gieserei» in Winterthur, wissen, wie er es geschafft hat, bei über 100 Leuten das Feuer für dieses Projekt zu entfachen.



kurz & knackig



Martin Jucker

Martin Jucker führt den Hof Jucker Farmart in Seegräben, der für seine Kürbisse bekannt ist. Diesen Sonntag, 23. Oktober, bearbeitete der holländische Sandskulpturen-Künstler Jeroen van de Vlag auf dem Hof einen Riesen Kürbis. Der Riesenlamppion ist diese Woche noch auf dem Hof in Seegräben ausgestellt und wird an der Halloweenparty vom 29. Oktober auf dem Bächlihof in Jona SG wieder zu bestaunen sein. Die grösste Schweizer Kürbisausstellung läuft noch bis zum 6. November. Am 30. Oktober findet ebenfalls auf dem Hof in Seegräben das Kürbisschlachtfest statt.

- **Spitzname:** Jucki
- **Geburtsdatum:** 1972
- **Beruf:** Obstbauer/Unternehmer
- **Hobbys:** Feuerwehr Wetzikon-Seegräben
- **Mein Laster:** Wir haben keine Laster nur Lieferwagen...
- **Was niemand über mich weiss:** Braucht auch niemand zu wissen.
- **Lebensmotto, Lieblingszitat:** Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.
- **Das habe ich einmal geklaut:** So etwas macht man bei uns auf dem Land nicht.
- **Dieses Thema beschäftigt mich gerade besonders:** Fotovoltaikanlage für die Scheune
- **Mein Lieblingsgegenstand:** Kürbis
- **Lieblingsbuch bzw. -lektüre:** Ich bin vielseitig interessiert.
- **Lieblingswebseite:** <http://jucki.wordpress.com>
- **Lieblingslied:** Ist noch nicht veröffentlicht.
- **Meine erste Liebe:** lange her
- **Mein heimlicher Schwarm:** Ich mache nichts heimlich.
- **Der schönste Ort in Winterthur:** Märtgass
- **Das fehlt Winterthur:** Ein Erlebnisbauernhof von Jucker Farmart
- **Letzter besuchter sportlicher Anlass:** Tour de Suisse in Wetzikon
- **Letzter besuchter kultureller Anlass:** Eröffnung Kürbisausstellung Seegräben
- **Für diese Organisation habe ich schon gespendet:** Glückskette
- **Gehört in den Stadtrat:** Ein Halloweenkürbis als Dekoration

Weitere Informationen:
Jucker Farmart AG, Dorfstrasse 23
8607 Seegräben
www.juckerfarmart.ch
www.facebook.com/juckerfarmart

Weltmeister und Gewinnerehrung

Der 22-jährige Luzerner **Flavio Helfenstein** (Bild) holte sich an den World Skills in London die Goldmedaille bei den Automechanikern. Letzte Woche berichtete er in der Winterthurer Garage Hutter Dynamics Lernenden und Fachleuten aus dem Autogewerbe von seinen Erlebnissen. Den Weltmeister nach Winterthur geholt hatte der AGVS, Autogewerbeverband der Schweiz, zusammen mit **Markus Hutter**, Garagenbesitzer und Politiker. Gefragt, mit welcher Methode er seine Höchstleistungen erreiche, sagte Flavio Helfenstein: «Bei mir geht es immer um das Warum. Warum ist die Kurbelwelle so, wie sie ist?» Wenn er diese Frage beantwort



tet habe, verstehe er die Logik dahinter, könne dieses Wissen jederzeit abrufen und müsse nichts auswendig lernen.

Die Kulturkommission Neftenbach hat im Rahmen eines Fotowettbewerbs die Bevölkerung der Gemeinde aufgefordert, mit der Fotokamera während eines ganzen Jahres stimmungsvolle Bilder aus Dorf und Landschaft zu machen und einzusenden. 13 Bilder wurden von einer speziellen Kommission ausgewählt, um einen Kalender zu machen. Die Gewinner sind: **Stephan Amacker, Vanda Ammann, Carla Flach, Katharina Meier, Uta Richter-Brülisauer und Fabian Schneider**. Die Präsentation der Bilder und die Gewinnerehrung ist am Samstag, 12. November, um 11 Uhr in der Schul- und Gemeindebibliothek Neftenbach. red.

nostalgietreffen der radfahrer rs 20



Winterthur: Im Restaurant Löwengarten trafen sich kürzlich nach 48 Jahren erstmals wieder 34 ehemalige Absolventen der Radfahrer-Rekrutenschule 20, die im Winter 1963 stattgefunden hatte. Sie trafen sich im gleichen Speisesaal wie damals in der RS. Die nächste Zusammenkunft soll wieder in zwei Jahren stattfinden. Die Gruppe hofft, bis dann mehr ehemalige Mitglieder gefunden zu haben. red. Bild: pd.

Kulturpreis für Katharine Henking

Die Carl-Heinrich-Ernst-Kunststiftung verleiht ihren mit 10000 Franken dotierten Kulturpreis 2011 an die Winterthurer Malerin, Zeichnerin und Installationskünstlerin



Katharina Henking (Bild). Die 1957 in der Eulachstadt geborene Künstlerin hat seit ihrer Ausbildung als Grafikerin und Tänzerin seit den frühen

1980er-Jahren ein künstlerisches Werk geschaffen, das sich durch eigenständige Inhalte, formale Innovation und grosse stilistische Vielfalt auszeichnet. Die Preisübergabe findet am Donnerstag, 24. November, ab 18.30 Uhr in der Kunsthalle Winterthur, Markt-gasse 25, statt und ist öffentlich. Die Laudatio hält **Matthias Frehner**, Mitglied des Stiftungsrates, Direktor des Kunstmuseums Bern. red.

60 plus – unsere dolly wäre nächstes Jahr 120 geworden

von Klaus Ruthenbeck

Dolly ist nicht irgendeine ältere Dame in der Verwandtschaft, nein, Dolly ist unsere Katzendame, und dies schon seit gut 17 Jahren. Aber da ein Katzenjahr mit sieben Menschenjahren hochgerechnet wird, ist sie jetzt 119 Katzenjahre alt. Ich weiss nicht wirklich, ob dies etwas Besonderes ist oder einfach nur normal. Wenn ich allerdings im Bekanntenkreis herumhöre, dann staune ich, dass die meisten in der gleichen Zeit schon mehrere Katzenfreunde streicheln durften. Wenn die Nachfolgekatze auch wieder schwarz-weiss und gleich gemustert ist, weist natürlich nur der neue Name auf die neue Katze hin. Einige waren krank, andere erkannten die vorbeifahrenden Autos zu spät oder ihnen stiess irgendetwas anderes zu. Unsere Katze wird immer noch Dolly gerufen. In der Regel hört sie uns und kommt dann, in letzter Zeit schon etwas sehr langsam und behäbig, daher. Aber in ihrem Alter muss sie auch nicht mehr so schnell



springen, muss ich ja auch nicht mehr – und ich bin erst im zehnten Katzenjahr.

Ja unsere Dolly. Sie war einmal beim Tierarzt, als sie sich entschied, katzenkinderlos zu bleiben. Diesen kurzen Eingriff hat sie sehr gut überstanden und sich schnell davon erholt. Überrascht war ich jedoch, dass sie trotz dieses Handicaps damals bei den Katern der Umgebung sehr hoch in der Gunst stand. Zugegeben, sie war auch ein sehr hübsches Katzenmädchen mit ihrem Schwoilköpfchen, dem weissen Fleck auf der Stirn und dem kuschelweichen Tigerkleid mit etwas längeren Haaren. Na ja, heute glänzt das alles nicht mehr so wie damals, aber eine Nette ist sie immer noch. Sie hat ihren Schlaf- und Erkundungsrhythmus und vor allem: Sie frisst noch. So lange sie Hunger hat und frisst, gehts ihr gut. Man sagt ja, wenn Katzen schnurren, gehts ihnen gut.

Unsere Dolly hat ihre eigenen Schnurrötter, die dem Schnaufen und Quietschen in hohen Tönen ähneln. Und diese Art zu schnurren hat sie schon seit langer Zeit. Sie und wir haben uns daran gewöhnt und finden es inzwischen auch normal.

Und richtig Glück hatte sie, als sie vor Jahren meiner Frau über einige Ecken zum Einkaufen gefolgt ist und beim Überqueren der Dorfstrasse ein Auto zu spät erkannte. Bremsen quietschten das Auto stand und unsere Dolly sass, nicht lag, mitten unter dem Wagen. Eine tolle Leistung, Fahrer und Dolly bremsten zur genau richtigen Zeit. Ab diesem Tag hörten ihre Ausflüge vor der Dorfstrasse auf. Gescheite Katze und eigentlich gesunde Katze. Seit ihrer Beschneidung war sie nie mehr beim Tierarzt, weder zum Impfen noch wegen irgendwelcher Gebrechen. Allerdings wäre ein Zahnarztbesuch schon mal nötig gewesen, denn sie muss heute mit einem Restbestand von zwei Eckzähnen auskommen. Mit normalem Futter, hart oder weich, hat sie keine Pro-

bleme, das schlabbert sie nach wie vor mit ihrer eigenen Zungentechnik rein. Mäuse und Vögel müssen vor ihr auch keine Angst mehr haben, das ist auch gut so, denn ich hatte die Rolle des Restkadaverabräumers im Garten oder Haus. Eigentlich ein schönes Katzenleben, das sie bis heute geniessen durfte. Und jetzt durfte sie die Abfahrt der Reise in den Katzenhimmel auch noch selbst entscheiden. Nach zwei sichtlich veränderten Tagen schlief sie unter Büschen im Garten friedlich ein. Da könnte man schon neidisch werden, denn nur die wenigsten kommen ohne Arztkonsultationen durchs Leben. Ich habe das auch lange erhofft, aber jetzt bin ich schon dankbar, dass es die Medizinmänner, aber auch die Naturheilmethoden und Mittel gibt.

Klaus Ruthenbeck aus Rickenbach schreibt im «Stadtanzeiger» wöchentlich Schmunzelgeschichten über seine grossen, täglichen Kleinigkeiten. ruthenbeck.k@bluewin.ch www.klaus-ruthenbeck.ch